

Außenansicht 1: Die Umschläge der Gesamtausgabe aller Tagebücher von **Samuel Pepys**, die nach fünfjähriger Vorarbeit für den kommenden Sommer bei **Haffmans & Tolkemitt** angekündigt (und dann nur über **Zweitausendeins** zu beziehen) ist, stammen von dem englischen Illustrator **Jonathan Wolstenholme**, der in seiner Heimat fast ebenso bekannt ist wie der Tagebuchschreiber. Wir kennen Pepys hierzulande bislang nur durch (zugegebenermaßen schöne) Auswahlbände. **Gerd Haffmans** und **Dr. Till Tolkemitt** wollen das ändern und locken nicht nur mit einem großzügigen Subskriptionspreis, sondern auch mit der Aussicht auf unvergänglichen Ruhm: Wer bis zum 21. Juni bestellt, wird im Begleitband als Förderer namentlich erwähnt.

Die beiden haben dazu ein schönes Werbemagazin erstellt, in dem auch verraten wird, dass man „Pepys“ korrekt wie „Pieps“ ausspricht. Ich weiß das schon lange: Vor Jahren traf ich nämlich während einer Veranstaltung in der Buchhandlung meiner Frau den Entertainer **Chris Howland**, dem ich von meiner abendlichen Pepys-Lektüre vorschwärmte. Der reagierte zunächst mit Unverständnis, bis er begeistert verstand: „Ah, Peeps“. War ja klar, in England ist Pepys weltberühmt, sein regelmäßiger Tagebucheintrag „And so to bed“ sei, so „Mr. Pumpnickel“, ein geflügeltes Wort.

Außenansicht 2: Das liefert mir jetzt die Steilvorlage für **Simone Pfeifer**, die sagt: „Buchhändlerinnen sind sexy!“ Das will sie mit einem Erotik-Kalender mit Sortimenterinnen als Models beweisen. Ursprünglich sollte das ein Projekt im **Bramann Verlag** in Koop mit der Buchhandelsfachschule werden. Nun erscheint der Kalender „Buchhändlerinnen 2011“ in einem großen deutschen Kalenderverlag, soll aber, so Simone Pfeifer, „alles andere als ein Nackedei-Kalender werden“. Rund um sie als Projektleiterin hat sich ein freies Team gebildet, das jetzt noch Models und Textstellen sucht. Auf www.literaturcafe.de kann frau sich bewerben.

Außenansicht 3: Die 17-jährige Autorin **Helene Hegemann** ist jetzt 18, darf jetzt also auch in der Öffentlichkeit rauchen. In den Medien ist aber inzwischen soviel Dampf abgelassen worden, dass jetzt hoffentlich mal Schluss ist. Erstaunlich aber scheint mir, dass recht wenige AutorInnen

Klatsch & Tratsch



Christian von Zittwitz
cvz@buchmarkt.de

sich zur Sache geäußert haben, obwohl es hier und da rumort.

Grund dafür ist wohl auch die Marketingmasche, die man dem Verlag unterstellt: Helene H. hat nämlich zur Entstehungsgeschichte des Romans erklärt: „Ich habe 30 Seiten geschrieben, weil ich Lust dazu hatte, etwas zu schreiben, was nichts mit dem Drehbuch zutun hatte. Das hat der **Ullstein** Verlag gekauft, dann entstand der Roman. Aber dieser erste Teil ist jetzt nicht mehr drin.“

Gerade habe ich mich mit **Anne Chaplet** über das Thema unterhalten, die dazu eine eigene Meinung hat. Nämlich: „Ich bekomme langsam Pickel von Worten wie ‚Ablösung von diesem ganzen Urheberrechtsexzess‘ oder ‚das Recht zum Kopieren und zur Transformation‘ oder ‚ästhetisches Prinzip der Intertextualität‘. Ja, klar, abgeschrieben wird immer. Aber mittlerweile geht es dem Urheberrecht schon sehr viel massiver an den Kragen.“

Ihr Alter Ego **Cora Stephan** will das Thema noch zu einem Essay für eine große Sonntagszeitung verarbeiten („auf keinem Fall im Internet“) und warnt: „In Zeiten, wo Autoren, Verlagen und Buchhändlern die Rockschoße flattern, weil das Internetprinzip ‚Bezahlt wird nüchtern‘ den Buchmarkt erobert, sollte man aufpassen, dass man den Ast nicht absägt, auf dem alle sitzen. Eine sich rasant entwickelnde technische Plattform zusammen mit einer ‚Informationsfreiheit!‘ rufenden Piratenmentalität kann die Branche ganz schnell vor sich her Richtung Abgrund treiben. Aber Hauptsache, wir alle glauben fest an das Buch, oder?“

Elke Heidenreich hat sich ja in der **Süddeutschen Zeitung** auch zu Wort gemel-

det. Warum ihr Betrag „Helene und die Brotgelehrten“ dort allerdings als „Außenansicht“ rubriziert wurde, habe ich nicht so ganz verstanden. Bloß, weil sie nicht mehr fürs **ZDF** arbeiten darf, gehört sie nicht mehr zum „Literaturbetrieb“? Dass ein Teil dieses Betriebs „krank“ sei, nimmt uns alle vielleicht etwas zu wichtig, aber man kann ja mal drüber nachdenken.

Könnte es sein, dass die Krise der Medienbranche etwas mit mangelnder Qualität, mangelnder Leidenschaft oder Mangel an Ideen zu tun hat? Binnen kürzester Zeit hat sich das Magazin **Landlust** mit einer Auflage von 650.000 Exemplaren unter die Top 20 der auflagenstärksten Kaufzeitschriften vorgearbeitet; die Auflage allein im letzten Jahr um 45 Prozent (!) gesteigert.

Warum ich das auch erzähle? Der vor wenigen Wochen verstorbene Rostocker Verleger **Konrad Reich** hat kurz vor seinem Tod eine Biografie von **Ehm Welk** („Die Heiden von Kummerow“) vorgelegt. Und der war mal Chefredakteur beim **Grünen Blatt**, eine Zeitschrift mit ähnlicher Ausrichtung und

damals – mit weit über einer Million verkauften Hefte – zweitgrößte Zeitschrift des **Ullstein** Konzerns.

Konrad Reich hatte im „Westen“ in **Jost Nolte** (s) ein „alter Ego“. Das hat er mir jetzt erzählt, als wir uns gemeinsam an Reich erinnerten. Denn „zeitweise, ich im Hause **Springer**, er bei **Hinstorff**, beide unter schwierigen Umständen, passte der Vergleich ganz gut.“ Man hatte aber immer

wieder Berührungspunkte: Nolte war lange Chef der **Welt der Literatur** (heute heißt die Beilage **Die Literarische Welt** und wird von **Elmar Krekeler** geleitet) und nutzt heute auch das Internet, um sich gelegentlich zu Wort zu melden. Er bloggt unter <http://be-findlichkeitenjn.blogspot.com>.

Bei Springer fällt mir ein, was mir Elmar Krekeler nach unserem **Wagenbach**-Interview im Februar-Heft „voller Neid“ erzählt hat: „Mit uns redet der Mann ja leider nicht.“ Klaus Wagenbach ist nach wie vor „einer der aufrechten Springerboykotteure – neben **Günter Grass** und **Harry Rowohlt**.“



Simone Pfeifer:
Buchhändlerinnen sind sexy